



Cillier Zeitung.

Pränumerations-Bedingungen.

Für Cilli:		Mit Post- versendung:	
Monatlich 55	Halbjährig 1.50	Monatlich 1.60	Halbjährig 3.20
Halbjährig 3.—	Jahresjährig 6.—	Monatlich 1.60	Halbjährig 3.20
Inklusive Zustellung			
Einzeln Nummern 7 kr.			

Erscheint jeden

Donnerstag und Sonntag
Morgens.

Inserate werden angenommen
in der Expedition der „Cillier Zeitung“, Seerengasse Nr. 6 (Buchdruckerei von Johann Matusch).

Auswärts nehmen Inserate für die „Cillier Zeitung“ an: R. Wölfe in Wien, und allen bedeutenden Städten des Continents, bei Kienreich in Prag, A. Engelst und Netter & Comp. in Wien, H. Müller, Zeitungs-Agentur in Salzburg.

Das österreichische Nuntium.

Vollkommen ist die Frage der Quotenbemessung und insbesondere jene der Steuerrestitution in dem Nuntium der österreichischen Deputation beantwortet, und nur von dem Präcipuum von 25 Millionen, welches von der Zinssumme der Staatsschuld zu Lasten Oesterreichs und zu Gunsten Ungarns abgerechnet wurde, wird in demselben keine Erwähnung gemacht. Im Jahre 1867 haben die Ungarn dem gegenüber mit dem Modus der Steuerrestitutions-Vertheilung groß gethan; jetzt aber dürfte wahrscheinlich nur auf die Nothwendigkeit des Zustandekommens des Ausgleiches hingewiesen werden, was insoferne räthlich erscheint, wenn es zuerst auf Ungarn angewendet werden würde; und es soll daher auch der Reichsrath an der Untrennbarkeit der einzelnen Ausgleichsfragen festhalten.

Aus dem Wortlaute dieses Nuntiums ist klar zu entnehmen, daß die österreichische Deputation die Interessen Cisleithaniens gewahrt habe ohne aber auch jene Ungarns zu beeinträchtigen, und dennoch lauten die Urtheile der ungarischen Presse über das österreichische Nuntium nicht besonders wolwollend, was bei der leichten Erregbarkeit der magyarischen Nation und in Betracht der großen Ueberlegenheit dieses Schriftstückes über seinen ungarischen Vorgänger leicht erklärlich ist. Man poltert um so heftiger gegen etwas, je schwerer es fällt, dasselbe entkräften und das eigene Machwerk begründen zu können. Doch mit Spudgestalten schreckt man heut zu Tage kaum die Kinder mehr, und mit der Erklärung, daß die Quotenverhandlungen vereitelt sind und daher

es auch unmöglich geworden ist, die Verhandlungen ungarischerseits auf dieser Basis fortzuführen, schreckt man uns noch immer nicht.

Mit dem Vorwurfe, daß das österreichische Nuntium an Verdrehungen und grundlosen Behauptungen die Wiener Presse sogar weit übertriffe, macht sich die ungarische Presse nur lächerlich, da dieselbe nicht einmal im Stande zu sein scheint, den Versuch einer Widerlegung des Herbst'schen Elaborates auszuführen. Die Schärfe und Gründlichkeit der Beweisführungen sind es, welche die ungarische Presse rath- und thatlos gemacht haben, so daß ihr nichts anderes übrig geblieben, als nichtsagende Lusthiebe gegen die österreichischen Ausgleichspropositionen zu führen. Nun wir werden auch diese zu pariren verstehen, wenn dieselben aus der Luft auf uns niederfallen sollten, vor der Hand aber denselben nur ein mitleidiges Lächeln schenken.

Wie nämlich die Ungarn es verstehen, das Interesse ihres Landes zum großen Nachtheile der anderen Reichshälfte zu wahren, ebenso vermögen wir, jedoch mit Rücksichtnahme auf die Verhältnisse Transleithaniens, unser Interesse im Auge zu behalten, das heißt für das Wol, den Frieden und die Eintracht Oesterreich-Ungarns Sorge zu tragen.

Vom Kriegsschauplatz.

Die Kriegsnachrichten von der Donau laufen langsam ein oder besser gesagt, es herrscht dortselbst eine Ruhe und drückende Schwüle, wie vor einem Gewitter; die große Action durch einen Hauptschlag scheint dem vollendeten Aufmarsch der

russischen Streitkräfte an den drei Uebergangspunkten Giurgevo, Turnu-Magurelli und Brastia, sowie den Vorbereitungen nach zu urtheilen, ehestens bevorzustehen. Vorläufig fand am 20. d. nur eine Kanonade bei Otteniza statt.

In Asien hingegen wird die Aufmerksamkeit immer mehr auf die Belagerung von Karo gelenkt, welches noch immer widersteht.

Hassan Pascha erschien mit der Flotte am 19. Juni vor der Sulinamündung um die Operationen gegen Odeffa und Sebastopol zu beginnen.

Laut Nachrichten fand am 20. Juni ein blutiger Kampf bei Spuz statt, bei welchem die Armee Ali Saib Pascha's von den Montenegroern unter Boza Petrović total geschlagen worden sind.

Nach Berichten aus Zara dringt Suleiman Pascha in drei Kolonnen zu beiden Seiten der Zeta in Montenegro ein, so daß zu befürchten steht, daß Bozara Petrović bei Spuz im Rücken angegriffen wird.

Oesterreichischer Reichsrath.

Abgeordnetenhaus Der Abg. Steue und 34 Genossen richteten an den Handelsminister nachstehende Interpellation: „Es verlautet, daß Se. Excellenz auf Andringen des gemeinsamen Kriegsministers sich bei den Eisenbahnverwaltungen dahin verwendet, den Officieren der k. k. Armee, welche bereits die Begünstigung genießen, gegen Bezahlung einer niedrigeren Classe eine höhere Wagen-Classe zu benützen, in der Weise eine neue Preisermäßigung für die Benützung der Eisenbahnen zu erwirken, daß alle Offiziere, welche auß-

Feuilleton.

Ueber Stammverwandtschaften.

Man nimmt in der Welt jeden, wofür er sich gibt, aber er muß sich auch für etwas geben, und man erträgt den Unbequemen lieber, als man den Unbedeutenden duldet.

Wofür man mich nimmt, weiß ich nicht, weil ich mich bis jetzt noch nicht für etwas Bestimmtes gegeben habe, ich werde mir darüber auch nicht eine Glase wachsen lassen; dagegen kann ich mir allerdings die Frage aufwerfen, ob ich dem verehrten Leser unbequem oder unbedeutend sein werde. Ich wünsche das Erstere, weil ich mich dann für erträglich halten könnte. Mein Streben geht ja dahin, die Menschen kennen zu lernen, diese lernt man aber nicht kennen, wenn sie zu uns kommen, oder wenn sie uns nicht zu sich lassen; man muß zu den Menschen gehen, um zu erfahren, wie es mit ihnen steht.

Ich wäre wahrlich neugierig zu wissen unter welche Classe der hiesigen Politiker mich der Classifier von Cilli rechnen würde. Bin ich Optimist, bin ich Pessimist, bin ich vielleicht auch eine Amphibie, am Ende würde er mich gar als Nihilist den Russen denunciren, bin ich Heide, bin ich Christ? Das möchte ich wissen. Ich glaube, ich bin ein wenig Darwinist, denn ich habe mir

seit jeher die Aufgabe gestellt, jene Eigenschaften des Menschen in den einzelnen Individuen aufzusuchen, welche die Kette bilden, die den Menschen mit seinen Ureltern verbindet. Als vorzügliche Quelle bei diesem Studium diente mir der Gotha'sche Almanach und das Werk des Hofrathes Billroth „die medicinischen Wissenschaften“.

Erstere Quelle zeigt uns wie einzelne Repräsentanten des Menschengeschlechtes seit jeher bestrebt waren die Eigenschaften ihrer Stammväter unverfälscht zu vererben und bieten uns dadurch die Möglichkeit aus den jüngsten Sprossen auf die körperliche und geistige Beschaffenheit seines Urahnen zu schließen; letztere zeigt uns den entgegengesetzten Pol, die Nachkommen Abrahams, Isaaks und Jakobs, welche aus verschiedenen Gründen die gleichen Resultate mit noch prägnanterem Ausdruck erzielten. Und dennoch muß zwischen diesen beiden Polen eine geheime Seelenverwandtschaft existiren, da sonst die in jüngster Zeit zwischen den Repräsentanten beiderlei Cathogorien vorkommenden Mischungen nicht zu erklären wären.

Eine dritte Quelle war für mich das jüngst in der „Deutschen Zeitung“ besprochene Werk des auch in Cilli wol bekannten Emil Frischauer betitelt: „Bilder aus der römischen Gesellschaft.“ Diese Quelle war mir um so wertvoller, als mir als Plebejer gewisse Gesellschaftskreise verschlossen sind und mir die Kühnheit jener Journalisten abgeht,

welche trotz aller Hindernisse in die höchsten Cirkel sich einzudringen wissen. Es gehört dazu die Kühnheit eines Emil Frischauer, welcher selbst körperliche Unbilden nicht scheut, wo es sich um die Bereicherung des eigenen Wissens handelt. Sie können daher darauf wetten, daß Frischauer Alles, was er beschreibt auch gesehen und gehört hat. Der Mann ist unternehmend, und mancher wird ihn beneiden, daß er bei den vornehmsten Damen, wie zu Hause und am Hofe zu Rom täglicher Gast war. Victor Emanuel soll sogar einmal gesagt haben; Sie wenn ich nicht Victor Emanuel wäre, möchte ich Frischauer sein.

Frischauer schlagfertig wie er ist antwortete: De gustibus non est Disputandum. Jetzt laug ich gar mit lateinischen Floskeln an, es ist daher die höchste Zeit mich zu empfehlen. Auf Wiedersehen in den Hundstagen, wenn es Ihnen angenehm ist, erzähle ich etwas aus dem römischen Salonleben.

Bonapartenza.

Ein Sängerkeld.

Von Franz Tiefenbacher.
(Fortsetzung.)

„Ich will Ihnen recht gerne glauben, mein lieber Freund! Da wir in die aufrichtige Freundschaft Ihres edlen Herzens und in Ihren männlichen Character das vollste Vertrauen setz n. Wie

dienlich reisen, in Zukunft nur diejenigen Transportkosten zu zahlen haben werden, welche bisher von den im Dienst reisenden und mit Marschroute versehenen Offizieren verrechnet wurden. Bestätigt sich dieses Gerücht, so werden folgende Fragen gestellt: 1.) Aus welchem Grunde wird den Officieren bei außerordentlichen Reisen die neue Begünstigung zugewendet? 2.) Wie ist diese neue Begünstigung, die eine neue Belastung der Eisenbahnen nach sich zieht, mit einer gesunden Eisenbahnpolitik in Einklang zu bringen? 3.) Wie ist die neue Begünstigung zu rechtfertigen gegenüber den vielen österreichischen Bahnen, welche keinen Ertrag abwerfen, vom Staate theils durch Capitalbetheiligung, theils durch Subventionen unterstützt werden? 4.) Gedent der Herr Handelsminister diese Tarifreduction dem Abgeordnetenhaufe zur Beschlussfassung vorzulegen?

Die Gemeinderathssitzung

Vom 22. Juni eröffnete der Herr Bürgermeister Dr. N. Kermann um 6 Uhr Abends und wurde vorerst vom Secretär das Protokoll über die Sitzung vom 1. Juni vorgelesen, welches von den Stadtverordneten genehmigt ward. Hierauf ergriff der Herr Bürgermeister das Wort, indem er der vielen Verdienste des verstorbenen, langwierigen Gemeindeauschusses J. M. Wolfaun gedachte und den Vorschlag machte, die Gemeindevertretung möge der trauernden Familie ihr Beileid über den schweren Verlust, der sie und die Stadt getroffen, ausdrücken, dem auch sofort von allen Anwesenden beigestimmt wurde. Nach diesem theilte der Vorsitzende mit, daß wegen dieses Todesfalles in den Gemeindeauschuß Herr Pospichal einberufen wurde, den er im Namen aller freundlichst begrüßte. Nun folgte die Bekanntgabe, daß in Folge der Preisauschreibung bezüglich des bestannehmbaren Projectes über die Ausfuhr der Mähnung aus der Stadt ein einziges solches Project eingelangt sei und Herr Baron Rast diesbezüglich eine Anfrage stellte, welche beide Schriftstücke der Bausection zur Begutachtung zugewiesen werden.

Bei Behandlung der Einkäufe wird das Gesuch des Herrn Dimck um Ersatz der Kosten für die durch die Pflasterung der Straße bedingte Neuherstellung seines Trottoirs der Bausection zugewiesen, nachdem der Antrag, dasselbe der Finanzsection zur Begründung zu übergeben, nicht angenommen wurde, weil Herr G. R. Dr. Langer meinte, es möge vorerst die Nothwendigkeit und Nützlichkeit begründet werden, da aber Herr Referent Stepischnegg betonte, daß die Aufreißung und Neulegung des Trottoirs überflüssig gewesen sei, wurde der Antrag auf Abweisung des Gesuches einstimmig angenommen. Die Erledigung der Zuschrift des Casinovereines um Ueberlassung der Localitäten des städtischen Theaters und Adaptirung derselben zu diesem Zwecke bis 1. Jänner 1878 wurde, nachdem über diesen

Gegenstand die Herren G. R. Stepischnegg, Prof. Marek und Fritz Mathes gesprochen, beschlossen, der Casino-Direction die Mittheilung zu machen, daß die Gemeinde auf ihrem bei einer früheren gleichen Eingabe gefaßten Beschlusse, dem Casinovereine die Theaterlocalitäten, wie sie sind, zu überlassen, beharre. Das Gesuch des Herrn Zimial, wegen Herstellung eines besseren Brunnens in der Theatergasse wird der Bausection überwiesen. Der städtische Deconom und Cassier berichtet, daß bei der zweiten Licitation der Grasmahd am Josefsberge bloß ein Licitant erschienen war, der einen Anbot von nur 10 fl. machte, und daß er, da er auf diesen Anbot nicht eingehen zu können erachtete, sich verpflichtet hielt, die Wolmeinung des Herrn Bürgermeisters einzuholen, bei dieser Gelegenheit aber für diese Grasmahd selbst 30 fl. anbiete. Dieser Anbot wird acceptirt. Auf Antrag des Herrn G. R. Kupschl wurde beschlossen, die Abhaltung des Ursulamarktes, da derselbe heuer auf einen Sonntag fällt, auf den darauf folgenden Montag zu überlegen.

An der Tagesordnung stehen die wegen Unterbrechung der letzten Sitzung nicht zum Vortrage gelangten Gegenstände, deren erster die Kosten des Trottoirs bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft betrifft. Der Herr Referent Dr. Higersperger beantragt den Ersatz der Kosten, was auch angenommen wurde. Als zweiter Gegenstand kommt der Bericht des Herrn Referenten der V. Section G. R. Herzmann bezüglich der Fleischpreise zum Vortrage. Aus diesem Berichte ist zu entnehmen, daß sich die Section alle Mühe gegeben, die Ursache der Erhöhung der Fleischpreise zu ergründen und eine Vergleichstabelle über die hiesigen mit den Preisen in Graz, Marburg, Pettau, Klagenfurt und Laibach zusammenzustellen, doch vermochte er die Fleischpreise kleinerer Städte wegen Schlachtung von Vieh minderer Qualität nicht in Berücksichtigung zu ziehen. Nach längerer Debatte über diesen Gegenstand, die sich darin gipfelte, daß die Fleischer zu verhalten seien, die Preise auf schwarzen Tafeln in ihren Verkauflocalitäten dem Publicum bekannt zu geben, stellt G. R. Stepischnegg, der zum Besten der ärmeren Bevölkerung das Wort ergriff, den Antrag, die Fleischer mögen erucht und aufgefordert werden, die Sorten des auszuwählenden Fleisches zu taxiren, dem sich Herr G. R. Fritz Mathes mit dem Zusatzantrage anschließt, das diejenigen Fleischer, welche sich den Beschlüssen des Gemeindeauschusses nicht fügen, mit Gelbstrafen zu belegen seien, welche beide Anträge auch angenommen werden.

Der Referent der Bausection Herr G. R. Stepischnegg bespricht nun die Nothwendigkeit der Trottoirregulierung beim k. k. Kreisgerichtsgebäude, dann der Herstellung eines Ueberganges in der Klostersgasse und eines Abzugskanals daselbst, ferner eines Ueberganges vom Jozint'schen zum Hummer'schen Hause resp. der Kostenbewilligung für denselben und gibt eine Uebersicht der für Pflasterungen in diesem Jahre noch verfügbaren Gelder. Herr Dr. Glantschnigg ist für die

Bewilligung der Kosten, weil der Uebergang schon geiegt sei, stellt jedoch den Antrag, daß die Bau-section solche Arbeiten künftighin nicht eigenmächtig vornehmen möge, sondern den Ausschuss früher wegen deren Ausführung zu fragen habe. Der Antrag wurde angenommen. Herr G. R. Stepischnegg beantragt weiters Straßenübergänge vom Bahnhofgebäude gegen die Stadt zu, dann solcher in der Spital- und Neugasse mit der Anforderung an die dortigen Hausbesitzer vor ihren Häusern Trottoirs zu legen. Wird angenommen.

Bezüglich der Pferdebestellung bei Bränden für Spritzen und Geräthschaftswägen der hiesigen freiwilligen Feuerwehr wird der Antrag des Referenten Herrn G. R. Carl Mathes, die bisherige Ordnung beizubehalten, angenommen. Der Brückenbau bei Polule und die Wiederherstellung der Straße zwischen dem Schloßberge und der Sann, so wie wegen Wahrung des Brückenholzes vor dem Verderben und der Herabschaffung des bereits im Gemeindegewalde gefällten Holzes ruft verschiedene Ansichten hervor, bis schließlich der Antrag des Herrn G. R. Regri, das gesammte Brennholz aufzuschichten und zu verkaufen angenommen wird.

Der Referent der Sanitätssection Herr Dr. Prossinagg berichtet wegen der Verlegung der Friedhöfe und stellt den Antrag. 1. Die Gemeinde Cilli errichtet allein eine Begräbnißstätte und zwar: 2. am Plateau in Polule. Nachdem hierüber die Herren G. R. Centa, Fritz Mathes und Stepischnegg gesprochen, stellte Herr Professor Marek den Antrag, diesen Gegenstand wegen vorgerückter Abendstunde zu vertagen, welcher Antrag auch angenommen wurde, womit die öffentliche Sitzung endete und nach kurzer Unterbrechung die vertrauliche begann, in welcher Personalien und das Gesuch des E. Ehrmann wegen Pachtung des städtischen Theaters zur Verhandlung auf der Tagesordnung standen.

Kleine Chronik.

Cilli, 23. Juni.

(Militärisches.) Se. Excellenz der Herr Landescommandirende K. K. Baron Ruhn traf auf seiner Inspicirungsreise am 21. Juni von Stein in Cilli ein, stieg am Glacis ab, woselbst er vom Herrn Landwehroberst Baron De Traux, vom Herrn Major und Commandanten des 10. Jäger-Regiments, sowie vom Herrn Bezirkshauptmann Haas und der zur Waffenübung eingerückten Landwehrmannschaft erwartet wurde. Se. Excellenz besichtigte die ausgerückte Truppe und sprach seine Zufriedenheit sowohl über das gute Aussehen, wie auch über die Leistungen derselben aus und setzte mit dem Postzuge Nachmittags seine Rückreise nach Graz fort.

(Musikalisches.) Wir sind in der Lage die Mittheilung zu machen, daß unsere fünfzehnjährige Landsmännin Marie Trebnigg, Tochter des hier verstorbenen, im guten Andenken ste-

legten auch jede Schuld dem neuerlich ausgebrochenem Kriege bei."

"Wie ich es gethan."

"Nun so hören Sie" — fuhr Eugenie fort.

— Kaum nach einem halben Jahre seit unserer Rückkehr nach Frankreich machte ich die Bekanntheit meines Vaters, worauf in Kürze unsere Verehelichung stattfand, was Ihnen Nadine geschrieben, allein der Brief scheint Ihnen nicht zugekommen zu sein."

"Gewiß nicht, keine Zeile."

"Einige Monate nach meiner Verehelichung verlor ich meinen guten Vater durch den Tod. Auch diese traurige Nachricht theilte Ihnen meine Cousine oriellich mit."

"Mein Vater erhielt Befehl, zu seinem Truppenkörper in Italien zu stoßen, ich mußte ihm folgen, was blieb da Nadine anders übrig, als ihren Vater, der sich in Brest mit dem gegen das auftrührende Domingo bestimmten Expeditions-Corps eingeschifft hatte, in die neue Welt zu folgen."

"Erhielten Sie aus Westindien keine Nachrichten von ihm?"

"Keine. Wie wäre dies auch möglich gewesen? Wir von den Frauen des Kriegsglückes bald hieher

bald dorthin geworfen, Nadine mitten in einem in voller Revolution berissenem Lande, unter einem meist uncivilisirten, grausamen Volke, indeß die Engländer vor der Insel kreuzten und jedes französische Fahrzeug kapernten, dißes alles machte eine Correspondenz unmöglich."

"Was mag aus der Armen geworden sein, lebt sie noch und unter welchen Menschen, vielleicht unter Kaniballen? Der Gedanke ist schrecklich, könnte ich sie retten!"

"Der unglückliche Ausgang des Unternehmens gegen Domingo, jetzt wieder Haiti, wird Ihnen bekannt sein."

"Der schreckliche Dessalines, Domingo's Robespierre, bezeichnete seine Erhebung zum Staatshalter durch das Morden aller Weißen."

"Und glauben Sie, daß unsere Nadine mit ihrem Vater unter den Opfern sei?"

"Ich mag das Schlimme nicht denken, und will lieber den schwachen Hoffnungsfaden festhalten der sich mir noch darbietet."

Die Trümmer der französischen Armee schlossen nach hartnäckiger Verteidigung zu Cap François eine Capitulation über die Raummung der Insel und ergaben sich hi-rauf an ein englisches Geschwader als kriegsgefangen."

"Sie vermuthen also, daß unsere Freunde Kriegsgefangene Englands sein könnten?"

"Ich hoffe es, da Nadine's Vater zu Cap François zu der Zeit in Garnison lag, als er seine Tochter zu sich berief."

"So ist uns alle Hoffnung noch nicht entschunden und mein eifrigstes Streben ist dahin gerichtet sein, Bestimmtheit über das Schicksal der mir so theuren Personen zu erlangen."

Eugenie gab ihm zum Zeichen ihres Dankes seines Vorhabens die Hand, die er küßte, und als er sich anschickte zu gehen, forberte sie ihn auf, ja recht oft und bald wieder zu kommen.

Fellingner machte von Eugenie's Einladung, ihr Haus öfter zu besuchen, Gebrauch.

Bei einem seiner Besuche nun theilte er ihr mit, daß er in die österreichische Armee einzutreten gesonnen sei; seine Studien habe er vollendet und das bedrängte Vaterland benötigte junge Kräfte, Männer mit warmen patriotischen Herzen und ungebrochenem Muth. In den Wechselfällen des Krieges, meinte er, könnte es ihm früher und leichter möglich werden, Nachrichten über Nadine zu erhalten.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Anzeigen.

Jede in diese Subrik eingeschaltete Annonc. bis zu 3 Zeilen Raum wird mit 15 kr. berechnet.

Auskünfte werden in der Expedition dieses Blattes bereitwilligst und unentgeltlich ertheilt.

Reparaturen von Nähmaschinen aller Systeme werden bestens und unter Garantie ausgeführt.
C. Wehrhan jr. Postgasse 49. 127—

Zu mieten wird gesucht eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche etc. Hierauf Reflectirende wollen sich an die Admin. d. Bl. wenden. 278 2

Mühlen-Verkauf.

Zwei in der Nähe des Marktes Weitenstein in Verbindung und im guten Betriebe stehende Mahlmühlen, wovon die eine drei die andere zwei Mahlgänge und eine Stampfe enthält, sind aus freier Hand zu verkaufen. Näheres ertheilt der Eigenthümer in Weitenstein

271-3 **Anton Jakobin.**

Zu vermieten.

Zwei schön möblirte Zimmer am Hauptplatz Nr. 106, gassenseitig. Anfragen bei Herrn Karl Krisper in Cilli. 270

P. T.

Der ergebenst Gefertigte beehrt sich anzuzeigen, dass er auf der Durchreise begriffen, sich einige Zeit hier aufzuhalten gedenkt und bereit ist, unter annehmbaren Bedingungen sowohl Reparaturen, sowie auch das Stimmen von Pianoforte's zu übernehmen. Gefällige Anträge werden bei Herrn Franz Krusic entgegenommen.

276 2 **M. Ropas,**
Clavier-Erzeuger.

Ein grosses Geschäftslocale
auf gangbarem Posten, am Hauptplatz Nr. 109, für jedes Geschäft geeignet, ist billig sogleich zu vermieten. Nähere Auskunft in der Exp. d. Bl. 277

P. T.

Der ergebenst Gefertigte beehrt sich hie mit anzuzeigen, gründlichen Unterricht in der italienischen und französischen Sprache gegen mässiges Honorar ertheilen zu wollen u. zw.: ausser dem Hause für die Stunde 50 kr., im Hause monatlich 10 fl. bei täglichem Unterricht; für die Herren Commis ein Abendkurs zu 2 fl. monatlich per Person im Falle sich 10 Schüler melden sollten.

Vorzügliche Zeugnisse achtjähriger Praxis als Sprachlehrer liegen vor.

Geneigte Anträge werden in der Exp. d. Bl. entgegen genommen.

Anton Manenizza,

Lehrer der italienischen und französischen Sprache.

274 2

Wien's solideste und größte

Eisenmöbel-Fabrik

von

Reichard & Comp.

WIEN,

III. Bez., Marxergasse 17,

empfehlen sich zur prompten Lieferung ihrer geschmackvollst ausgeführten Fabricate. Illustrierte Musterblätter gratis. 15—

Möbel-Handlung

VON

LUD. FERD. HAGEL

Tapezierer und Decorateur

Hauptplatz Nr. 5 CILLI Hauptplatz Nr. 5.

Empfiehl einem hochgeehrten P. T. Publicum von Cilli und Umgebung sein gut assortirtes Möbel-Geschäft zur gefälligen Ansicht und Abnahme.

Gleichzeitig erlaube ich mir ein P. T. Publicum darauf aufmerksam zu machen, dass ich alle in mein Fach schlagenden Arbeiten, als: **Polsterungen, Decorationen und Zimmerspalirungen** auf das eleganteste, neueste und billigste ausführe. Arbeiten auf dem Lande, sowie ausser dem Hause, werden billigst ausgeführt.

Garnituren sammt Tisch	von fl. 140.—
Schlafdivans mit Ripsüberzug	fl. 40.—
zweisitzige Sophas mit 6 Stühlen	fl. 50.—
Ottomanen mit Jullestoff	fl. 35.—
Ruhebetten mit Leder oder Gradl	fl. 20.—
Betteinsätze	fl. 9.—
1 halbes Dutzend Rohrsessel	fl. 15.—
Karnissen	fl. —.80

Emballage wird zu den Selbstkosten berechnet.

Auch auf Raten- und Zeitzahlungen.

Moll's Seidlitz-Pulver.

43—

Nur echt, wenn auf Schachtel - Etiquette der Adler und meine vervielfachte Firma aufgedruckt ist. Durch gerichtliche Straf - Erkenntnisse wurde eine Fälschung



meiner Firma und Schutzmarke wiederholt constatirt; ich warne deshalb das Publikum vor Ankauf solcher Falsificate, die auf Täuschung berechnet sind.

Preis einer versiegelten Original - Schachtel 1 fl. ö. W.

Echt bei den mit x bezeichneten Firmen.

Franzbrantwein und Salz.

Der zuverlässigste Selbst-Arzt zur Hilfe der leidenden Menschheit bei allen inneren und äusseren Entzündungen, gegen die meisten Krankheiten, Verwundungen aller Art, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz, alte Schäden und offene Wunden, Krebschäden, Brand, entzündete Augen, Lähmungen und Verletzungen jeder Art etc. etc.

In Flaschen sammt Gebrauchs - Anweisung 80 kr. ö. W.

Echt bei den mit † bezeichneten Firmen.

Dorschfisch-Leberthran

von M. Kron & Comp. in Bergen (Norwegen).

Dieser Thran ist der einzige, der unter allen im Handel vorkommenden Sorten zu ärztlichen Zwecken geeignet ist.

Preis 1 fl. ö. W. per Flasche sammt Gebrauchs - Anweisung.

Echt bei den mit * bezeichneten Firmen.

Depots: Cilli: Baumbach'sche Apotheke, F. Rauscher (x † *). Marburg: M. Moric & Comp. (x † *). Pettau: C. Girod, Ap. (x)

Sirop Pagliano,

direct von Florenz bezogen, wegen seiner blutreinigenden Wirkung allgemein bekannt, 1 Flacon fl. 1.—; 1 Kistchen mit 12 Flacons wird gegen Einsendung von fl. 10.— per Postanweisung franco versendet.

A. MOLL, k. k. Hof - Lieferant, **Wien,** Tuchlauben Nr. 9.